



## **Heiliges Tag-Buech/ Das ist/ Betrachtungen Von den lieben Heiligen Gottes**

auff alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch/mit angehengtem kurtzen  
Begriff/ deß Lebens eines jeden Heiligen/ so selbigen Tag fallt. Sambt  
Beyfügung der Betrachtungen auff alle bewegliche Fest/ und Sonntäg deß  
Jahrs

Jn sich haltend die sechs letztere Monat deß Jahrs

**Grosez, Jean Etienne**

**Dillingen, 1686**

23. Herbstmonat. H. Thecla Jungfrau und Mart.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60643)

Fliehe die bösen Gelegenheiten.

Bette für die/ welche umb des Glaubens willen  
streiten.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / daß  
des H. Mauritij und seiner Gefellen Ehr  
erfreue / auff daß wir uns ob deren Geburt  
rühmen mögen / auff dero Fürbitt wir uns vor  
Durch zc.

23. Herbstmonat.

H. Thecla Jungfrau und Mart.

Des Menschen Feind sind seine aigne Hau  
nosfen. Matth. 10.

**D**ie H. Thecla, welche zu dem Glauben  
angehörter Predig des H. Pauli ist be  
worden / ist von ihrer selbst aignen  
angeklagt worden / daß sie ein Christin sey  
beyneben / daß man sie ganz lebendig ver  
solle / auß Ursach / daß sie den Heurath / welcher  
ihro angetragen / hat außgeschlagen. Aber daß  
die Schlangen / die Löwen / die wilde Ochsen  
alle greuliche / oder unempfindliche Geschöpf  
mehr Mitleyden / als ihr aigne Mutter  
Thecla erzaiget / dann disen allen ist sie ohne  
giste ihrer Verletzung entkommen : welches  
endlich den Tyrann selbst veranlasset / sie  
freyen Fuß zu stellen. Unter aller wehrender  
Marter hat man ein solche Einzogenheit an  
verspüret / daß sie die Augen nicht einmahl  
hat.

## Betrachtung

## Von breyerley Feinden des Menschen.

§. 1. Der Mensch hat etliche unsichtbare Feind / und dise seyn die laidige Teuffel / mit ihren bösen Eingebungen verursachen sie dem Menschen so vil Schaden der Seelen / als ihnen nur jimmer möglich ist. Die bedienen sich hierzu des scheinenden Golds / der anlachenden Wollustbarkeiten / der in dem Rauch verschwindenten Ehr / ja aller Geschöpfen / welche unsern Sinnen fortan vorstellen / uns hiemit in die Strick zu bringen. Wie oft wurde ich in dieses Betrügers Maschen schon gefallen seyn / wann mein H. Schutz-Engel mich darauf nicht errettet hätte? habe ich ihme auch schuldigen Danck hierumb erstattet?

§. 2. Des Menschen Haußgenossen / seine aigne Elteren / und gute Freund seyn zu Zeiten unser ärgste Feind. Die angebohrne Lieb / welche sie gegen uns tragen / verursachen in uns bißweilen mehr Übels / als der Teuffel selbst. Sie widersetzen sich dem guten Vorhaben / welches wir haben / Gott uns zu ergeben. Ihr Lieblosen verübt zu Zeiten grösseren Gewalt über uns / von dem Guten abzuhalten / oder zu dem Bösen zu verleiten / als aller Tyrannen angehöret / oder angethane Peinen. Ihr grausame Elteren / ihr feindliche Freund / wann ihr die euerige Lieb / warumb wöllt ihr sie verdammen? Perdidit nos aliena perfidia, parentes sensimus parricidas. S. Cyprian. Anderer Untreu hat uns verderbet; unsere selbst aigne Elteren haben uns des Lebens beraubt.

§. 3. Du aber selbst / mein Mensch / bist auch  
 dein größter und gefährlichster Feind. Denn  
 lainet sich auff wider den Geist; da doch im  
 Spiel dein Geist den Leib beherrschen solle. Der  
 verlangt nach Zeitlichen / und Seel seuffzet  
 himmlischen Güteren. Diser Streit endet sich  
 biß sich das Leben endiget. Habe dann gute acht  
 dein Schanz / traue nicht allzuvil. Die Begir  
 Feit lebet annoch in dir / wird auch nicht um  
 Augenblick vor dir sterben / du must allezeit mit  
 Feld ligen. Concupiscentia in hac vita minui  
 consumi non potest. S. Aug. Die Begirlich  
 mag in disem Leben wol geminderet / aber  
 mahlen völlig aufgereuttet werden.

Stärke deß Geists.

Bette für die Jungfrauen.

Gebett.

Wir bitten dich / Allmächtiger Gott / daß  
 die da der H. Jungfrauen und Martyrin  
 clz Geburts-Tag begehen / uns ob ihrer jähr  
 Verehrung erfreuen / und durch das Beyspil ein  
 grossen Tugend in der Andacht zu nehmen. D  
 unsern Herrn. Amen.

24. Herbstmonat.

H. Solemnus Bischoff.

Alle Menschliche Ehr ist einem Gras gleich  
 Gras ist verwelet / und sein Blum ist abget  
 das Wort Gottes aber bleibet in Ewigkeit.